

# Stettiner



# Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung.“

No. 244.

Abend-

Sonnabend den 26. Mai.

Ausgabe.

1860.

## Ämtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigt geruht:  
Dem Rechtsanwält und Notar, Justizrath Uttech zu Görlitz, dem Hofen Adler-Orden vierter Klasse, dem Schulzen Barnewitz zu Nächst-Wübnsdorf im Kreise Teltow das Allgemeine Ehrenzeichen, dem Schäferknecht Koeppe zu Hinzendorf im Kreise Naugard die Rettungs-Medaille am Bande; ferner dem Ober-Post-Kassen-Inspektanten Zimmer in Frankfurt a. O. den Charakter als Rechnungs-Rath zu verleihen.

Der praktische Arzt u. Dr. Koeltzsch ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Spremberg ernannt; und dem Gymnasial-Gesanglehrer und Organisten Carl Stein in Wittenberg ist das Prädikat „Musik-Direktor“ beigelegt worden.

## Deutschland.

**Berlin, 25. Mai.** Der Bresl. Jtg. wird von hier geschrieben: Nachdem die Reise Sr. K. H. des Prinz-Regenten zur Einweihung der Saarbrücken-Trierer Eisenbahn definitiv aufgegeben schien, überrascht die plötzliche Contreordre. Der Regent wird die Pfingstfeiertage bei seiner erlauchten Gemahlin in Baden-Baden zubringen und Donnerstag den 31. d. Mts. Früh wieder hier in Berlin eintreffen. Donnerstag und Freitag wird hier Raft gemacht und am Sonnabend, den 2. Juni Früh, die Reise nach Ostpreußen angetreten. Wir sagten, daß die Reise nach Trier überrascht hat, und zwar aus dem Grunde, weil morgen der Großfürst Nicolaus von Rußland hier eintreffen soll, der bekanntlich von einem „herzlichen“ Besuch von Louis Napoleon zurückkehrt. Es liegt die Versuchung zu glauben nahe, daß Sr. K. H. der Prinz-Regent nicht gesonnen sei, den freundschaftlichen Rückennennungen, die der russische Prinz von Paris bringt, aufmerksam zu sein, was wir ganz in der Ordnung finden, nachdem man preußischerseits im Oktober in Breslau den herzlichsten Versicherungen Rußlands gegen Preußen in ehrenwerther Aufrichtigkeit geneigtes Ohr lieh. Andererseits befürchten wir, daß unser Regent in Trier vielleicht mit unvorhofftem Besuche incommodirt werden dürfte, und wenn diese hier allgemein gehegte Befürchtung eintreffen sollte, so geht daraus hervor, daß Rußland und Frankreich einig sind, Preußen umgarnen zu wollen. Für das Nicht-Begeben bürgt uns der ehrenfeste preußische Mannesinn unseres Herrschers.

Wie die „N. Pr. Jtg.“ mittheilt, hat Se. Königl. Hoh. der Prinz-Regent in Gegenwart des Vorsitzenden des Staatsministeriums und des Präsidenten des Herrenhauses zu dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses sich dahin geäußert, wie bei der Verabreichung der 9 Millionen-Vorlage im Abgeordnetenhaus das richtige Verständniß der kriegsherrlichen Stellung des Königs von Preußen zu seiner Armee vermisst worden sei. Der Prinz-Regent habe deshalb aufgefordert, in Zukunft bei Leitung der Debatten derartigen Auslassungen, die nur dazu dienen könnten, falsche Begriffe im Lande über eine so hochwichtige Angelegenheit zu verbreiten, in angemessener Weise entgegenzutreten.

Der Geheime Ober-Regierungsrath Seidel im Ministerium für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten wird im nächsten September sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum feiern und bei dieser Veranlassung aus Gesundheitsrücksichten alsdann aus dem Staatsdienste ausscheiden.

In den Kreisen der höhern Verwaltung erfreut man sich in allen Ministerien der durch den Schluß der mühevollen Landtags-Session endlich wieder gewonnenen Ruhe. Man erinnert sich dort keiner Session, in welcher die Ministerialräthe so stark in Anspruch genommen wären, wie in dieser letzten, um es mag dies um so tiefer empfunden worden sein, als die Resultate der Landtagsarbeiten diesen Mühen bekanntlich nicht sehr entsprochen haben. Einige Ruhe ist deshalb den Ministerien wohl zu gönnen. Zunächst befinden sich in diesem Augenblicke fast sämtliche Minister unterwegs, und, wie wir hören, wird in den nächsten Wochen das Staatsministerium nur durch die Herren Simons und von Noon dauernd vertreten sein. Außerdem hat ein großer Theil der höhern Verwaltungsbeamten aller Ressorts vorläufig kleine Erholungsreisen angetreten, während zahlreiche längere Beurlaubungen bevorstehen.

Die Frage eines neuen Landtags-Gebäudes wird, wie schon neulich gemeldet, in den Regierungskreisen sehr eifrig verhandelt. Zur Wahl stehen als Baustellen der mittlere Raum des Exercierplatzes und das Reimersche Haus in der Wilhelmstraße, in welchem jetzt das Hausministerium seinen Sitz hat. Der Exercierplatz gewährt in architektonischer Beziehung die vollste Freiheit, ist aber entlegener; das Reimersche Haus liegt in der Nähe der Ministerien und gewährt in seinem außerordentlich großen Garten bedeutenden Raum; das Vorderhaus würde eventuell zu Dienstwohnungen, Bureau's u. dgl. zu benutzen sein. Die definitive Baugriffnahme eines Neubaus ist um so dringender, als im Laufe der Abgeordneten — von vielen anderen Unzuträglichkeiten abgesehen — die Bureau's der Beamten und die Bibliothek an

Licht und Luft den bedenklichsten Mangel leiden und positiv ungesund sind, und andererseits für eine Verbesserung des Sitzungs-saales in akustischer Beziehung sich kein Mittel finden läßt. Für bessere Heizung und Ventilation sollen zu künftigen Winter Vorkehrungen getroffen werden.

Der Allg. Jtg. schreibt man aus Paris: „In Kurzem werden Sie eine Wendung in der Französischen Politik bemerken. Dann werden wir England den Rücken kehren, um Rußland die Hand zu drücken. Hierauf, wenn England wegen der orientalischen Angelegenheit besorgt wird, machen wir eine neue Schwentung. Wir reichen England die Hand und stellen es zwischen die Alternative; entweder mit uns zu gehen, um den Russen den Weg nach Konstantinopel zu versperren und in diesem Falle uns auch ganz friedlich die Rheingrenze nehmen zu lassen, oder gegen uns zu sein. Dann würde Rußland, welches wir ruhig bis zum Bosphorus vordringen lassen, uns die Hand zur Ausführung unserer Absichten am Rhein reichen.“

Der bekannte homöopathische Arzt Dr. Arthur Luze in Eöthen beabsichtigt, wie das „Dr. Volksbl.“ angiebt, in Berlin eine ähnliche Klinik wie in Eöthen anzulegen, und will sich hierzu die höchste Genehmigung von Sr. Königl. Hoheit dem Prinz-Regenten einholen. Bekanntlich wurde Dr. Luze früher aus Potsdam verwiesen, weil er vor allopathischen Ärzten kein Examen ablegen wollte, welches er nun aber schon seit längerer Zeit vor einer homöopathischen Prüfungsbehörde in Halle und Leipzig, und in Betreff seiner Augenkuren in der Gräfe'schen Klinik in Berlin gethan hat.

**Frankfurt, 24. Mai.** Auf der Tagesordnung der heutigen Bundestags-Sitzung steht ein aus den Würzburger Konferenzen hervorgegangener Antrag in Bezug auf die Herstellung gleichen Maßes und Gewichtes in sämmtlichen Bundesstaaten. Der Antrag ist dahin gerichtet, die Bundesversammlung wolle eine Kommission zur Begutachtung des Gegenstandes, namentlich auch zu bestimmten Vorschlägen über das dem einheitlichen Maß und Gewicht zu Grunde zu legende System niederlegen, und diejenigen Bundesregierungen, welche etwa den Wunsch hegen möchten, durch besondere — auf ihre Kosten zu bestellende — Kommissare sich bei den betreffenden Beratungen vertreten zu lassen, zu einer binnen 6 Wochen abzugebenden Aeußerung darüber veranlassen. Die Annahme des Antrages wird um so weniger zweifelhaft sein, als diesmal Preußen sich vorweg damit einverstanden erklärt hat. Heute erfolgt auch noch die halb-jährige Erneuerung des Exekutions-ausschusses, so wie die Abstimmung über die beantragte Bewilligung einer Unterstützung an den Staatsrath Fischer.

**Vom Main, 22. Mai.** Einige Würzburger Regierungen verhandeln, wie es scheint auf Antrieb Württembergs, über einen Modus, durch den man den preussischen Vorschlägen betreffs der Bundes-Oberfeldherrnfrage einigermaßen gerecht werden könne. Wie nun auch die Frankfurter Postzeitung vom Main meldet, ist der Kern dieser Vorschläge der, daß die Bundes-Kriegsverfassung nicht angetastet werden dürfe, daß man aber mit Preußen Vereinbarungen für den „konkreten Fall“ treffen werde. Es ist nicht recht abzusehen, wie man hierdurch irgend den preussischen Anträgen entgegenkäme. Denn Preußens Bestreben ist dahin gerichtet, ein für allemal durch Bundesgesetz seine Berechtigung zur Führung der Hälfte des Bundesheeres festzustellen, nicht aber „Vereinbarungen im konkreten Falle“, im Augenblicke der Noth erst zu treffen. Uebrigens ist der württembergische Vorschlag zur Güte so gut wie gar keiner. Denn das versteht sich wohl von selbst, daß bei der Kooperation großer Armeen wegen der Führung Uebereinkünfte getroffen werden; dies geschieht bei dem lockersten Allianzverhältnisse. Die Ausführungen der Postzeitung veranlassen uns aber noch zu einigen Bemerkungen. Preußen hat nicht vergessen (wie dort behauptet wird), daß es ein „Bundesheer“ giebt, zu welchem die „Nichtbundesheere“ Oesterreichs und Preußens nicht gehören: seine Bemühungen wollten diese Heere in ein geregeltes gesellschaftliches Verhältnisse bringen. Auch hat Preußen nicht übersehen, daß das Bundesheer fast eine halbe Million repräsentirt, und hat deshalb seine Forderungen auf das bescheidenste Maß gestellt: wollte es den faktischen Verhältnissen die dereinstige Bestimmung überlassen, so würde ihm so viel und wahrscheinlich noch mehr von selbst zufallen.

**Stuttgart, 23. Mai.** Die offiziöse „Karlsruher Zeitung“ spricht von einem Gerücht, wonach Bemühungen im Gange seien, den kürzlich von dem „Staatsanzeiger für Württemberg“ ausgesprochenen Gedanken einer Zusammenfassung der mittel- und kleinstaatlichen Kräfte Fleisch und Blut werden zu lassen. Es solle dies „natürlich streng auf dem Boden des Bundesrechts und ohne Heißseligkeit oder Hinterhältigkeit gegen die eine oder die andere deutsche Großmacht“ geschehen.

## Schweiz.

**Bern, 23. Mai.** Der „Bund“ meldet über eine Denkschrift Wilhelm von Humboldts, welche der Bundesrath jetzt zum Druck zu befördern beschlossen hat: „Wilhelm von Humboldt war bekanntlich in den Jahren 1814 und 1815 einer der preussischen

Bevollmächtigten bei der heiligen Allianz und an den Kongressen von Paris und Wien. Als solcher war er Mitglied des Ausschusses für die schweizerischen Angelegenheiten und verfaßte er ein Memorial, in welchem die Einverleibung Nord-Savoyens in die Schweiz mit außerordentlicher Sachkenntniß besprochen wurde. Er setzte auseinander, wie der Besitz von Chablais und Faucigny zur Vertheidigung Genes unerläßlich sei, wie Piemont diese Provinzen nicht vertheidigen könne und, wenn diese nicht in das System der Schweiz hereingezogen würden, die Alpenübergänge ungedeckt blieben. Um dieser Gefahr zu begegnen und Italiens Sicherheit zu verbürgen, müßte man nach Humboldts Meinung Genf mit einer ansehnlichen Grenze umgeben und daher Nord-Savoyen mit der Schweiz vereinigen; und indem man dieses der Schweiz gab, machte man ihr die Dedung des St. Bernhard und des Simplon zur Pflicht. Dieses Memoire wurde zwischen dem ersten Pariser Frieden und dem Wiener Kongresse ausgearbeitet. Die Ideen Humboldts haben bekanntermaßen ihre Erfüllung in der Gestalt gefunden, daß Nord-Savoyen strategisch, nicht aber zugleich politisch mit der Schweiz verbunden wurde. Es ist also eine neue und siegreiche Widerlegung der Behauptung Thowenels in der Note vom 7. April, als wäre die Neutralisation Savoyens nur im Interesse von Piemont erfolgt.“

## Frankreich.

**Paris, 23. Mai.** Die Nachricht vom Aufschube der Ausrückung Roms bestätigt sich, und wie man uns versichert, soll sogar ein Regiment zur Verstärkung nach dem Kirchenstaate gesandt werden. Der Herzog von Grammont dürfte nach dem, was in gut unterrichteten Kreisen gerüchswise verlautet, nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren.

Die Grenzbestimmungs-Akte bezüglich Savoyens und Nizzas wird übermorgen von hier nach Turin abgehen. Die Parlaments-Debatte wird morgen beginnen. General Fanti spricht sich fortwährend gegen die Abtretung von Sospello und Saorgio aus.

Der Kaiser, welcher sich viel mit den Kommentaren Cäsars beschäftigt hat, soll die Absicht haben, eine Lebensbeschreibung und eine Kritik der Feldzüge dieses Heerführers zu veröffentlichen. Die Arbeit ist schon weit vorgerückt, und Napoleon III. will seine Muße in Fontainebleau und in Plombières zur Vollendung dieser Schrift benutzen. — Man spricht auch heute noch von der bevorstehenden Veröffentlichung einer ausführlichen Moniteur-Note über die Lage.

Der „Constitutionnel“ veröffentlicht den 2. Theil des Artikels des Bicomte de La Pierre über die preussische Armee. Nach Aufzählung der verschiedenen Waffengattungen geht der Verfasser auf eine allgemeine Beurtheilung über. Das preussische Militärsystem scheint ihm klug ausgedacht, um nöthigenfalls eine zahlreiche unterrichtete Armee herzustellen, trotzdem die Finanzen und die Bevölkerung Preußens den Mächten durchaus nicht gleich kommen, mit welchen es zu kämpfen haben könnte. Doch hat dies System, welches der Staatsmann bewundern muß, in den Augen der Fachmänner und des Verfassers wesentliche Nachteile. Die wirklichen Soldaten der nationalen Armee sind zu jung, der, größtentheils aus Familienvätern bestehenden Landwehr, einer Art von, wenn auch vorzüglicher Nationalgarde, spricht er den militärischen Geist ab. Ueberdies weist er auf den letzten Sommer hin, um zu zeigen, welche gesellschaftliche Störung die Einberufung der Landwehr hervorbringt. „Mit einem Worte“, sagt der Bicomte: „Das preussische System gestattet in einem gegebenen Falle mit großer Energie zu handeln, aber sicherlich nicht, um einen Kampf längere Zeit zu unterhalten. Mit einer Bevölkerung von 14 (?) Millionen, mit einem Budget von kaum 500 Millionen, stellt Preußen nöthigenfalls eine Macht unter Waffen, welche denen der übrigen drei Kontinentalmächte gleich kommt; aber wie lange wird es diese anormale Entwicklung aushalten können? Dies ist eine Frage, welche der einfache Verstand beantworten kann.“

Folgende Mittheilung aus dem „Magazin f. d. Literatur des Ausl.“ mag unter gegenwärtigen Verhältnissen nicht ohne Interesse sein. Sie datirt vom Anfang dieses Jahres. Das Londoner Athenaeum ist in den Besitz einer „Notes intime“ der französischen geheimen Polizei gelangt und theilt den Inhalt dieses interessanten Aktenstückes mit. Da das Dokument einen Blick in die unterirdische Maschinerie gewährt, deren sich der Regisseur der kaiserl. französischen Staatsbühne bedient, so theilen wir nach dem Athenaeum eine Uebersetzung der Fragen mit, die unter Anderem in jenem Aktenstücke an die geheimen Agenten gerichtet werden: 1) Welches ist jetzt die politische Stimmung des Departements? 2) Welches sind die politischen Tendenzen der Handwerker und Arbeiter, der Bauern, der Handelsleute und anderer Volksklassen? 3) Wie groß ist die numerische Macht jeder der folgenden Parteien: der Orléanisten, der Legitimisten, der Republikaner, der Socialisten und der Kaiserlichen? 4) Welches ist die vorherrschende Partei? 5) Nennen Sie die Namen der leitenden Personen in jeder größeren Stadt unter Angabe der politischen Partei, zu welcher sie gehören. 6) Welches sind die Namen der thätigen Männer jeder

Partei? 7) Welche Manöver werden von den Orleanisten, den Legitimisten, den Republikanern und den Socialisten angewandt? 8) Wie stark ist die kaiserliche Partei? Wobei die Familien zu erwähnen sind, die sich durch ihre traditionelle Anhänglichkeit an die kaiserliche Regierung auszeichnen. 9) Nennen Sie die Namen derjenigen ergeblichen, würdigen und ehrenwerthen Personen, welche die Gunst der Regierung verdienen, so wie wer von denselben fähig, hohe öffentliche Aemter zu bekleiden. 10) Bezeichnen Sie diese Aemter, auch etwaige Ehrenämter und Auszeichnungen, und nennen Sie diejenigen, die darauf Anspruch machen. 11) Welche Ansicht hegt man in den verschiedenen Klassen der Gesellschaft von den Maßregeln der Regierung? Was loben, tadeln oder kritisieren sie daran? Und insbesondere, welches ist ihre Ansicht in Bezug auf parlamentarische Freiheit, Pressefreiheit und Geschworenengericht? 12) Welches ist die Moralität, die Befähigung, die Erfahrung, das Ansehen, die politische Farbe, das politische Benehmen, der Einfluss und die Umgebung der verschiedenen Staatsbeamten, namentlich des Präfekten, des ersten Präsidenten, des Generalprokurators, des Maire u. 13) Wen unter diesen Beamten würde es angemessen sein, zu versetzen, in seiner Stellung zu erhalten, zu erlassen oder zu befördern?

### Großbritannien und Irland.

London, 23. Mai. Der Wiederausbruch des Krieges mit China ist gewiss, die nördlichen Häfen Chinas sind blockirt, auf Shanghai wird die Blockade jedoch nicht ausgedehnt. Auf die Handelskreise hat dieses Ereignis einen sehr unerfreulichen Eindruck gemacht. Die Niederlage, welche die Regierung in der Papiersteuerfrage im Oberhause erfahren hat, konnte die Wirkung jenes Ereignisses nur steigern, da man den Bestand des Kabinetts gefährdet glaubt und die herrschende Auffassung ein Torjabinet mit dem Kriege gegen Frankreich identifizirt. Die Ansichten über die Bedeutung des vom Oberhause in jener Budgetfrage abgegebenen Votums haben sich aber inzwischen geändert, die Regierung wird dieser Abstimmung nicht weichen und ihren Platz den Tories nicht überlassen.

### Spanien.

Der Hof wird am 24. Mai nach Madrid kommen. Am 25. wird die Königin die Cortes in Person eröffnen. Nach La Granja wird Ihre Majestät erst nach der zwischen dem 15. und 20. Juni erwarteten Entbindung der Infantin Donna Maria Luisa Fernando zurückkehren.

Nach dem Infanterie-Handbuch ist die permanente Stärke dieser Waffengattung 80,000 Mann, einschließlich des Regiments zu Ceuta.

### Rußland und Polen.

Man schreibt der „B.-u. H.-Z.“ aus St. Petersburg vom 19. Mai:

Die deutschen Blätter, welche die bei uns stattfindenden großen militärischen Bewegungen durch ihre Korrespondenten leugnen lassen, erweisen damit weder sich selbst noch ihrem Vaterlande einen dankenswerthen Dienst. Aus guten Quellen kann ich Ihnen über das, was an militärischer Zurüstung geschehen ist, das Nachstehende berichten. Das 1ste und 2te Armeekorps ist seit dem italienischen Kriege mobil, das 5te vom Beginne der Differenzen mit der Türkei, das 4te und 6te seit ungefähr drei Wochen. In etwa eben so langer Frist wird das 3te schlagfertig auf den Füßen stehen. Das Eschernoworjische Kosakenkorps ist beordert, sofort an die reguläre besjarabische Grenze zu rücken, wofür schon General Bescac mit dem 5ten Armeekorps lagert. Daß die Ansicht, es werde bei bloßen Diskussionen über die orientalische Frage bleiben, doch etwas ins Blaue gehen dürfte, beweist die Thatsache, daß das im Gouvernement Moskau stationirte Armeekorps mobil gemacht und ihm der Befehl gegeben worden ist, an den Pruth vorzurücken. Von den Reiterkolonien treffen allwöchentlich Züge Pferde und Mannschaften in den zum Endziel bestimmten Garnisonen ein. — In Serbien, Bulgarien und der Herzegowina kursiren seit einiger Zeit Flugschriften, die ganz unzweideutig die ohnehin schon vorhandene Neigung für die Leuchterberg-Romanoffs hegen und auf die jetzige Tagesfrage hinzulenken wissen. — Eine Moskauer Zeitung brachte vor wenig Tagen die Nachricht, daß Schamyl dem hitzigen Fieber, das ihn seit einiger Zeit quält, erlegen sei. Wenn wir auch dieser Mittheilung, welche nur eine Zeitung enthält und von den anderen nicht citirt worden ist, nicht recht glauben können, so läßt sie doch auf einen erhöhten Grad der Krankheit schließen. — Die chinesisch-russische Freundschaft ist zu Ende. Fortwährende Feindseligkeiten der Mandtschuren gegen die Amur-Handelsgesellschaft waren der Grund gewaffneter Einschreitens des russischen Vice-Gouverneurs. Der von China eingesezte Statthalter der Mandtschurei, der nur durch das kluge Verhalten und die diplomatische Beredtsamkeit des Grafen Murawiew - Amurski, so wie durch die Freundschaft mit demselben abgehalten wurde, den indirekt von China aus an ihn ergangenen Verhaltensmaßregeln Folge zu leisten, bietet jetzt alle Macht auf, Rußland die Amurküsten zu verkleiden. Daß einzelne russische Forts schon in Flammen aufgegangen, große und kleine Kolonistendörfer zerstört und geplündert, die Einwohner derselben im Fall eines Widerstands hie und da getödtet, gefangengenommen oder wenigstens doch gemißhandelt worden sind, steht eben nicht vereinzelt in den neuesten Berichten vom Amur da. Die russischen Streitkräfte in den dortigen asiatischen Erwerbungen sind im Verhältnis zu der Anzahl der Feinde so gering, daß sie sich mit letzteren durchaus nicht in offenen Kampf einlassen können. Da die Regierung, wie es scheint, seit Graf Murawiew's Abgabe der Statthaltertschaft an allen Kolonisationsplänen im Amurgebiet verzweifelt und kaum noch die nöthigsten Unterstützungsmittel gewährt, Privatpersonen aber noch weniger geneigt sind, ein so anerkannt fehlgeschlagenes Unternehmen, zumal bei der jetzigen Geldnoth zu fördern, so soll es uns nicht wundern, wenn binnen Kurzem der ganze Amur wieder chinesisch ist. — Der „Kawkas“ berichtet aus dem Kaukasus von der Thätigkeit des Fürsten Barjatinski recht Erfreuliches. Die Naturschätze verhalten sich ruhig, und die Forts-Anlagen so wie der Wegebau der russischen Truppen schreitet schnell weiter.

St. Petersburg, 22. Mai. Der „Nord“ bringt von hier folgende telegraphische Depesche: „Was die Blätter hinsichtlich einer einseitigen direkten Einmischung Rußlands bei der Pforte sagen, ist grundfalsch. Rußland hat weder die Initiative zu einem Kongreß noch zu irgend einer Konferenz ergriffen. Das Kaiserl. Gouvernement hat sich bemüht, die Aufmerksamkeit derjenigen Mächte, welche den Vertrag von 1856 unterzeichnet haben, auf die Verwickelungen zu lenken, die aus dem beklagenswerthen Zustande entspringen können, in welchen die christlichen Bevölkerungen der Türkei verfaßt sind. Alles läßt hoffen, daß diese loyale Appellation unserer Regierung an die Initiative der Mächte eine günstige Aufnahme finden wird.“

### Provinzielles.

Stettin, den 26. Mai.

\*\* In Folge der neuen Armeekorps-Organisation werden bei unserm Armeekorps das 4. komb. Dragoner-Regiment aus den Abgaben der leichten, das 4. Ulanen-Regiment aus den Abgaben der schweren Kavallerie-Regimenter des 1. und 2. Armeekorps gebildet, und wird das letztere der hiesigen 3. Kavallerie-Brigade zugetheilt werden. Die Formation erfolgt, nachdem der Befehl zur Beziehung der neuen Standquartiere ergeht, und soll derselbe binnen kurzem zu erwarten sein. Das 4. komb. Dragoner-Regt. wird rosa Aufschläge und gelbe Knöpfe, das 4. komb. Ulanen-Regt. hellblaue Aufschläge und gelbe Knöpfe als Bekleidungsabzeichen erhalten. Bei der Bekleidung der komb. Infanterie-Regimenter ist bestimmt, daß dieselben die bisherige Uniform der Landwehr-Regimenter behalten, jedoch mit Linien-Abzeichen.

\*\* Das Königl. Postdampfschiff „Preuß. Adler“ ging heute Mittag 1 Uhr mit 57 Passagieren, unter denen sich der Fürst Trubestoi und der franz. Gesandtschafts-Sekretär Jounier befanden, und starker Ladung nach St. Petersburg ab.

\*\* Gestern Vormittag fiel ein mit dem Suchen von Kalms beschaftigter Knabe aus Neutornel in der Nähe des Sucrowschen Speichers von den Holzflößen in die Oder und ertrank. Erst am Abend fand man die Leiche desselben.

\*\* Gestern Nachmittag bis zum Abend bemerkte man jenseits des Dammischen Sees einen Feuerchein von bedeutender Ausdehnung. Nähere Nachrichten fehlen noch.

\*\* In Nr. 234 unserer Zeitung war nach einer Nachricht in der „Stargarder Zeitung“ die Notiz aufgenommen, daß die Frau eines Kolonisten mit einem 9 Zoll langen Kinde niedergekommen sei. Nach einem uns heute zugegangenen Schreiben des Ortschulzen Nachtigall zu Zimmermannsdorf ist die gedachte Mittheilung vollständig aus der Luft gegriffen. Wir geben deshalb der Bitte des würdigen Ortsvorstehers Gehör, den es unangenehm berührt zu haben scheint, daß der Name seines Ortes der Welt durch ein unschuldiges Ereignis bekannt werden sollte, von dem die hohe Obrigkeit nicht einmal etwas wisse, und bezeichnen die gemeldete Thatsache als unwahr. Sollte vielleicht auch der Gedanke, wie man überhaupt nur annehmen dürfe, daß aus einem Dorfe, welches nur stramme ausgewachsene Exemplare in seiner Bevölkerung aufzuweisen habe, ein solcher Pygmae hervorgehen könne, eine Empfindlichkeit hervorgerufen haben?

\* Wenn man jetzt des Abends beim Eintritt der Dunkelheit nach dem westlichen Himmel sieht, so erblickt man eine Gruppe der hellsten Sterne nahe bei einander. Der hellste dieser Sterne ist Venus, etwas höher steht Jupiter und daneben Castor und Pollux (Sternbild der Zwillinge), noch höher steht Saturn im Löwen. Am 1. Juni gleich nach Mitternacht erreicht Venus den Jupiter und geht an der südlichen Seite an ihm vorüber.

\* Der „Staats-Anzeiger“ veröffentlicht einen Bescheid, welchen der Minister des Innern unterm 3. Februar d. J. an eine der königlichen Regierungen in Betreff der ferneren Gültigkeit älterer Konzessionen zum Betriebe eines der im §. 1 des Pressegesetzes vom 12. Mai 1851 genannten Gewerbe erteilt hat. Es war einem Buchdrucker 1832 die Konzession zur Herausgabe einer Zeitung erteilt, von ihm aber nicht benützt. Jetzt ward ihm die Herausgabe verweigert, doch hat der Minister bestimmt, daß der Umstand, der N. habe von der ihm erteilten Erlaubniß keinen Gebrauch gemacht, sei ohne alle Bedeutung, da es keine gesetzliche Vorschrift gebe, welche bestimme, daß die Konzession zum Betriebe eines der im §. 1 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 genannten Gewerbe durch Nichtgebrauch erlösche.

\* Dasselbe Blatt enthält auch einen, von demselben Herrn Minister unterm 21. März d. J. an eine der königlichen Regierungen ergangenen Bescheid, betreffend die Unzulässigkeit der Ertheilung von Paßkarten an heimatlose Personen.

\* Mittels Allgemeinere Verfügung vom 20. d. M. hat der Justizminister den Königl. Obergerichten und den Ober-Staats-Anwalten bei denselben einen Gesetz-Entwurf über das Rechtsmittel der Nichtigkeitsbeschwerde in Civilsachen zugefertigt, welchen der Herr Minister, mit Rücksicht darauf, daß von verschiedenen Seiten eine Abänderung der gesetzlichen Bestimmungen über die Rechtsmittel der Revision und der Nichtigkeitsbeschwerde angeregt worden ist, ausarbeiten zu lassen und dem Königl. Ober-Tribunal zur Begutachtung mitzutheilen sich veranlaßt gesehen hat. In demselben sind, nach Angabe der betreffenden Verfügung theils zur Erleichterung der Anwendung, theils mit Rücksicht auf die beabsichtigte Ausdehnung des Gesetzes auf das Gebiet der Verordnung vom 21. Juli 1849, auch die nicht abgeänderten Vorschriften der bisherigen Gesetze aufgenommen; jedoch sind die irgend erheblichen Abänderungen, soweit sie nicht in Weglassungen bestehen, durch den Druck mit gesperrter Schrift bezeichnet worden. Die königlichen Obergerichte werden nun aufgefordert, sich über die vorgenommenen Abänderungen der gegenwärtig geltenden Bestimmungen und über die in den dem Gesetzentwurf beigefügten Motiven zu den §§. 4, 5, 7, 24 und resp. 10 und 12 angeordneten Fragen gutachtlich zu äußern. Etwaige sonstige Verbesserungsvorschläge sind jedoch nicht ausgeschlossen. Den königlichen Obergerichten bleibt es überlassen, vorher die Äußerungen einzelner Gerichte erster Instanz und der Ehrenräthe der Rechtsanwaltschaft zu erforschen, und sind in diesem Falle die Berichte derselben den Gutachten beizufügen. Der Einreichung der letzteren sieht der

Justiz-Minister bis zum 15. September d. J. entgegen. Bis zu diesem Zeitpunkte werden auch die Bemerkungen erwartet, zu denen sich die Herren Ober-Staatsanwälte, namentlich in Beziehung auf die Sachen, welche die Scheidung, Ungültigkeit oder Nichtigkeit einer Ehe betreffen, veranlaßt sehen möchten.

### Bermischtes.

— In Orschamps im sogenannten Ländchen Morvan brach ein Wolf am hellen Tage in ein Gehöfte und fraß ein Lamm. Eben im Begriffe, mit seiner Beute zu entfliehen, steht sich Meister Jsegrim von dem Leithammel der Herde angegriffen, welcher den gefährlichen Gegner mit einem Stoß in die volle Brust betäubt und nach wenigen Minuten unter seinen Füßen zermalmt. Es ist dieses aber nicht das erste Mal, daß ein Leithammel einen Wolf, der dessen Herde angriff, besiegte.

### Telegraphische Depeschen.

München, 25. Mai. (W. L. B.) Gutem Benehmen nach beabsichtigt König Max demnächst dem Württembergischen Hofe und vielleicht dann noch anderen süddeutschen Höfen einen Besuch abzustatten.

\* Rom, 23. Mai. Nach offiziellen Nachrichten der Neapolitanischen Regierung vom 22. hat das Königl. Jägerbataillon die Insurgenten am 21. angegriffen, zerstreut und 128 getödtet. Die Revolution macht nach dieser Depesche keine Fortschritte.

\* Paris, 24. Mai. Eine Depesche der Neapolitanischen Regierung vom 23. Mai meldet, daß am Montag die bei San Martino bei Monreale lagernden Insurgenten vollkommen geschlagen und zweimal aus ihren Positionen geworfen sind. Sie wurden bis hinter Partenico verfolgt und haben große Verluste erlitten. Einer ihrer Führer, Rosellino Fino, ist geblieben. Ein Theil der Truppen hat sich der den Rebellen entrisenen Anhöhen bemächtigt, ein anderer Theil verfolgt die Fliehenden. Man bezweifelt hier die Richtigkeit dieser Depesche.

Paris, 24. Mai. (H. N.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Konstantinopel ist der Sultan sehr ernstlich erkrankt. Die serbische Deputation harret noch immer auf Antwort. Die Pforte verlangt dieserhalb die Rathschläge der Mächte. England hat sich gegen die Erblichkeit des serbischen Throns in der Familie Milosch ausgesprochen.

Fürst Labanow stellt die Nachricht von dem Zusammenziehen russischer Truppen am Pruth in Abrede.

### Börsen-Berichte.

Stettin, 26. Mai. Witterung: leich bewölkte schwüle Luft Temperatur + 17°. Wind: W.

Am heutigen Landmarkt bestand die Zufuhr aus: 5 W. Weizen, 9 W. Roggen, 3 W. Gerste, 6 W. Hafer, 1 W. Erbsen. Bezahlt wurde für: Weizen 72-77 Rt., Roggen 45-48 Rt., Gerste 33-49 Rt., Erbsen 52-55 Rt., alles pr. 25 Schfl.; Hafer 29-30 Rt. pr. 26 Schfl.

Stroh pr. Schock 5-6 Rt. Heu pr. Ctr. 12½-15 Sgr.

An der Börse: Weizen wenig verändert, loco pr. 85pfd. gelber 72-77 Rt. nach Qual., bez., Juni-Juli 85pfd. gelber incl. 77¼ Rt. Br., 77¼ Gd., Juli-August 77¼ Rt. bez., 67¼ Gd., September-Oktober 76¼ bez. u. Br., 76 Rt. Gd.

Roggen wenig verändert, loco pr. 77pfd. vorpomm. 44 Rt. bez., Mai-Juni und Juni-Juli 44 Rt. bezahl., Juli-August 44¼-44 Rt. bez., September-Oktober 41¼, 44 Rt. bez., Br. und Gd. Gerste, vomm. 70pfd. 39 Rt. Br. Hafer loco 50pfd. 29½ Rt. bez.

Rübbel fester, loco 11¼ Rt. bez., Mai-Juni do., September-Oktober 12 Rt. Br., 11¼ Gd.

Leinöl loco incl. Faß 10¼ Rt. Br.

Spiritus gut behauptet, loco ohne Faß 17¼, 2¼ Rt. bez., mit Faß 17¼ Rt. bez., Anmeldungen 17¼ Rt. bez., Mai-Juni 17¼ Rt. bez., Juni-Juli 17¼ Rt. bez. u. Gd., Juli-August 18¼ Rt. bez., August-Septbr. 18¼ Rt. Br., September-Oktober 18¼ Rt. bezahl.

Danzig, 25. Mai. Weizen rother 126.128 - 131.2pfd. nach Qualität von 82-82½-85-87½ Sgr. bunter, dunkler und glatter 127-127½-31-33pfd. von 83-85-90 Sgr., feinbunt, hochbunt, hellglatt und weiß 130.31-133.36pfd. von 90-92½-96-97½-100 Sgr., Roggen 53-53½ Sgr., pr. 125pfd. Erbsen von 55-56-60 Sgr. Gerste keine 105.8-110.2 pfd. von 42-44-45-46 Sgr., große 110.14-116pfd. von 47.50-51.53 Sgr. Hafer von 31-31½ Sgr., feiner und schwerer bis 33-34 Sgr. Spiritus 17¼ Sgr. pr. 8000pfd. Tralles bez. Wetter: kalte mitunter bezogene Luft. Wind: W.

Paris, 25. Mai. Roggen matt und wesentlich niedriger, schließt etwas fester, pr. Mai-Juni 42¼ Rt. Gd., ½ Br., Juni-Juli 42¼ Rt. bez. u. Br., pr. Juli 42¼-¾ Rt. bez., pr. Juli-August 42¼ Rt. bez. u. Gd., pr. August 43 Rt. Gd.

Spiritus (pr. 8000 pfd. Tralles) ebenfalls matt und billiger mit Faß pr. Mai 17¼ Rt. Br., pr. Juni 17¼ Rt. bez., pr. Juni-Juli 17¼-½ Rt. bez., pr. Juli 17¼ Rt. Gd., pr. August 18 Rt. Br.

Hamburg, 25. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco unverändert, ab Auswärts sehr stille. Roggen loco stille, ab Königsberg 80pfd. Juni, Juli, August zu 72, 73, 74 verkauft und zu haben. Del pr. Mai 24½, pr. Oktober 26. — Kaffee stille.

Paris, 25. Mai. Die 3% eröffnete bei starken in günstiger Stimmung zu 68, 45, stieg auf 69, 50, fiel aber, als verschiedene Gerüchte an der Börse verbreitet wurden, auf 69, 10, zu welchem Course dieselbe träge und angebotnen schloß. Consols von Mittags 12 Uhr waren 95¼ eingetroffen. — Schluß-Course: 3 pCt. Rente 69, 10. 4¼ pCt. Rente 96, 00.

London, 25. Mai. Getreidemarkt. Langsamer Verkauf von engl. Weizen zu Montagspreisen, in fremdem beschränktes Geschäft, da Inhaber sehr fest halten. Gerste billiger. Hafer theilweise 6 Pence niedriger.

London, 25. Mai. Silber 61%. Consols 95%.

Die telegraphischen Depeschen melden: Berlin, 26. Mai. Staatsschuldenscheine 83% bez. Prämien-Anleihe 3¼ pCt. 112½ bez. Berlin-Stettiner 98 Gd. Stargarder-Posener 78¾ bez. Destr. Nat.-Anl. 58 bez. Disconto-Commandit-Anth. 79¾ bez. Franz. Destr. Staats-Eisenbahn-Aktien — bezahl. Wien 2 Mon. — bez. Hamburg 2 Mon. 150% bez. London 3 Mon. 6. 18 bez.

Roggen pr. Mai-Juni 47, 47½ bez., pr. Juni-Juli 47, 47½ bez., pr. Juli-August 47½, 48 bez.

Rübbel loco 11¼ Br., pr. Mai 11¼ Gd., 11¼ Br., pr. Juni-Juli 11¼ bez., pr. September-Oktober 11¼, ¼ bez.

Spiritus loco pr. 8000 pfd. 18 bez., pr. Mai-Juni 18, 18¼ bez., Juni-Juli 18 bez., 18¼ Gd., Juli-August 18¼ bez.